

Interpellation 96

Weiterentwicklung der Arbeitsbedingungen in der schulergänzenden Betreuung

Christian Hochstrasser, Elias Steiner und Christov Rolla namens der GRÜNE/JG-Fraktion vom
30. Juni 2025

Am 29. Februar 2024 hat der Grosse Stadtrat einen Sonderkredit von gut 45 Mio. Franken für den Ausbau der Infrastruktur für die Tagesschule gesprochen ([B+A 48/2023](#)). Das Stimmvolk stimmte diesem Kredit am 9. Juni 2024 ebenfalls zu. Es ist klar, dass eine hohe Nachfrage nach Tagesstrukturen in der Schule besteht und Politik und Bevölkerung bereit sind, die dafür nötigen Mittel zu sprechen.

Die Einführung der Tagesschule ist genauso wichtig und sinnvoll wie auch komplex und herausfordernd. Während die Infrastruktur nun schrittweise ausgebaut wird, ist nicht klar, ob die Personalressourcen ausreichen. Immer wieder stehen auch die Arbeitsbedingungen der Betreuungsmitarbeitenden im Fokus.

Oftmals thematisiert wird auch, dass die Tätigkeiten der Betreuung und des Unterrichts stetig näher zusammengeführt werden sollen, da aus Entwicklungsperspektive der Kinder eine feste Unterscheidung zwischen «betreuen» oder «hüten» in der Betreuung und «beschulen» im Unterricht nicht zielführend ist. Sowohl Betreuung wie Unterricht sollen zunehmend gleichwertige Lernorte sein.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Stadtrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie beurteilt der Stadtrat das Erfüllen der Qualitätsanforderungen an die Betreuung, insbesondere bei den personellen, fachlichen und zeitlichen Ressourcen, auch auf Führungsebene und in der Verwaltung, um die Tagesschule angemessen weiterzuentwickeln?
2. Wie beurteilt der Stadtrat das Verhältnis der Entschädigung und der Arbeitsbedingungen (bspw. Weiterbildungsmöglichkeiten, Zeitressourcen für Arbeit ohne Anwesenheit der Kinder, Qualitätsentwicklung) zwischen Lehrpersonen und Betreuungspersonal angesichts deren Aufgaben, welche für beide einen professionellen pädagogischen Hintergrund erfordern?
3. Die Möglichkeiten, eine hochprozentige Anstellung in der Betreuung zu erreichen, sind wegen der Öffnungszeiten der Betreuungen und dem Ferienabzug beschränkt. Um die Pensen von Betreuungspersonen zu erhöhen, besteht punktuell die Möglichkeit, als Klassenassistent in einzelnen Unterrichtslektionen im Einsatz zu sein. Angestellte Betreuungspersonen erhalten für diese Einsätze in den Klassenzimmern meist deutlich weniger Lohn als für ihre Tätigkeit in der Betreuung. Sieht der Stadtrat in diesem Bereich Handlungsmöglichkeiten?
4. Sieht der Stadtrat Möglichkeiten, wegen der umfassenden Aufgaben in der Betreuung ausserhalb der Arbeit mit den Kindern (siehe auch Frage 2), die Pensen unabhängig davon nach oben anzupassen?

5. Wie schätzt der Stadtrat das Potenzial ein, dass Lehrpersonen punktuell in der Betreuung mitarbeiten (z.B. um Spitzenzeiten am Mittag aufzufangen)?
6. Welche Lösungsmöglichkeiten sieht der Stadtrat in diesem Zusammenhang für die Thematik der Fachkräftegewinnung und -bindung in der Betreuung und wie verhält es sich mit der Ausbildung von Lernenden und den personellen Ressourcen diesbezüglich?